

Privatsphäre. An Bord der *Dawo* findet man jederzeit ein ruhiges Plätzchen. Die professionelle Crew spürt, wenn die Gäste ungestört bleiben möchten

Plötzlich Prinzessin

Luxus-Charter. Auf der 27 Meter langen Azimut *Grande Dawo*, die baugleich zur Privatyacht von Fußball-Star Cristiano Ronaldo ist, kann man sich wie ein echter A-Promi fühlen. Verena Diethelm durfte es bei einem Kurztrip durch die Kornaten ausprobieren



Freilandhaltung. Die *Dawo* ist ein schwimmendes Hotel mit fünf Kajüten. Wo sich diese befinden, erkennt man an den großen Rumpfenstern. Der Eigner logiert in einem eigenen Bereich auf einem Zwischen-deck im Vorschiff



Zumindest in einem Punkt unterscheide ich mich nicht von den Menschen, die sonst auf der *Dawo* einchecken: Aufgrund eines Missverständnisses tauche ich viel zu früh am Liegeplatz der Azimut Grande 27M in der D-Marina Mandalina bei Šibenik auf. „Macht nichts! Kein Problem! Willkommen an Bord der *Dawo*“, empfängt mich Chief Stewardess Anita dennoch mit einem professionellen Lächeln. Die 32-jährige Šibenikerin, die seit der Erstwasserung der *Dawo* im Herbst 2020 für das Wohl der Gäste zuständig ist, ist es gewohnt, dass die Kundschaft einen situationselastischen Zugang zur Zeit hat. Und wer für den Aufenthalt auf der Superyacht mehr als 100.000 Euro pro Woche springen lassen kann, ist es

gewohnt, dass Zeit keine Rolle spielt und einem die vierköpfige Crew jeden Wunsch von den Lippen abliest.

Durch eine glückliche Fügung ist die *Dawo*, die einem österreichischen Eignerpaar gehört und von Splendid Yachting verchartert wird, zwischen zwei Törns für eineinhalb Tage frei und so erhalte ich die einzigartige Gelegenheit, die 6-Millionen-Euro-Yacht ganz für mich alleine zu haben. Mehr Luxus geht kaum.

Kaum an Bord erhalte ich eine Einweisung. Hier die Aufbewahrungstruhe für Straßenschuhe, hier ein eigener Getränke-Kühlschrank, aus dem ich mich nachts selbst bedienen kann. Untertags werde das nicht nötig sein, meint Anita kryptisch. Die Innenräume sind wohltemperiert, ich schreite über dicke Teppiche und habe den

Eindruck, mich in einem modern eingerichteten Wohnzimmer und nicht im Salon einer Yacht zu befinden. Eine kunstvolle Deckenbeleuchtung lenkt die Aufmerksamkeit auf den großen Esstisch, der allerdings kaum benutzt wird, wie Anita erzählt: „Während der Fahrt halten sich die Gäste meist in der Lounge am Bug oder oben auf der Flybridge auf, vor Anker sitzen sie am liebsten draußen im Cockpit. Im Salon wird nur bei Schlechtwetter gegessen.“ Auch die Fernseher, die im Salon und in jeder Kajüte installiert sind, werden laut Anita nur ganz selten eingeschaltet.

Über eine beleuchtete, geschwungene Treppe gelangt man ins Unterdeck, wo sich vier Gäste-Kajüten befinden. Ich darf mich wie der Eigner fühlen und die größte Kajüte beziehen, die sich auf einer Art

Mitteldeck im Vorschiff befindet. Nachdem ich meine Tasche in der begehbaren Garderobe, die größer ist, als die meisten Nasszellen, die ich bislang gesehen habe, abgestellt habe, wird im Cockpit auch schon das Abendessen serviert. Ich lasse mir eine dalmatinische Platte mit Pršut, Pager Käse und Oliven munden, nippe genüsslich an einem französischen Rosé, der mir als Willkommenswein eingeschenkt wurde, und beobachte die auf der Pier flanierenden Hotel- und Marinagäste. Bald frage ich mich allerdings, wer da eigentlich wen beobachtet, und beginne den Sinn eines sogenannten privacy shade zu verstehen, der das Cockpit nicht nur vor der Sonne, sondern auch vor neugierigen Blicken abschirmt.

Müde von der langen Anreise und den neuen Eindrücken ziehe ich mich bald in mein Reich zurück. Dort kämpfe ich einige Minuten lang mit insgesamt acht Lichtschaltern. Es dauert, bis ich alle Kombinationen richtig angewählt habe und die verschiedenen Decken-Spots, die indirekte Beleuchtung unter dem Bett, die Stehlampe, die LED-Zierstreifen am Schott hinter dem Bett, die Nachttischlampchen und die Stufenbeleuchtung erloschen sind.

SEHN- SUCHT?



ANDREA BARBERA

 **BARBERA
YACHTING**

TELEFON:
+49 931 730 430 90

www.BARBERA-YACHTING.de

Tempomat. Mit maximal elf Knoten geht es gemächlich und treibstoffsparend durch die Kornaten (rechts)



Lichtermeer. Das Beleuchtungskonzept trägt wesentlich zur Atmosphäre bei. Die Anzahl der Lichtschalter in der Eigner kajüte (unten li.) kann den Neuling aber durchaus verwirren



Fingerspitzengefühl

Kapitän Mate ist zwar erst 30 Jahre alt, hat aber schon mehr als zwölf Jahre Erfahrung als Skipper auf dem Buckel. Mit gekonnter Lässigkeit manövriert er die *Dawo* aus ihrem Liegeplatz. Speziell bei Seitenwind ist das keine leichte Aufgabe, weil die Nachbarboote die 27-Meter-Yacht noch um etliche Meter überragen. Das Handling der Yacht sei für ihn keine große Herausforderung, so Mate, der Umgang mit den Kunden verlange hingegen viel Fingerspitzengefühl und soziale Intelligenz, wie er es nennt. Es sei wichtig, zu den Gästen rasch Vertrauen aufzubauen und den Urlaub genau so zu gestalten, wie sie es wünschen.

Das kommt allerdings manchmal einem Drahtseilakt gleich. „Das Schwierigste ist es, den Urlaubenden klar zu machen, dass sie sich auf einem Boot befinden und wir vom Wetter abhängig sind. Auch wenn die *Dawo* groß ist, kann es Bedingungen geben, bei denen wir nicht auslaufen oder das gewünschte Ziel ansteuern können“, erklärt Mate, der sich früher als Skipper bei der als Party-Flottille verschrienen Yachtweck verdingt hat und auch als Segellehrer sein Wissen weiter gibt. Es sei auch nicht möglich, ständig die Route zu ändern, da für eine derartig große Yacht ein Liegeplatz in einer Marina drei Tage im Voraus reserviert werden müsse. Deshalb wird den Gästen vor Reiseantritt ein Fragebogen geschickt, in dem sie ihre Vorlieben nennen können. Anhand dieser Angaben wird die Route vorgeplant, wobei die meisten es vorziehen, in einer

Künstler. Koch Nikola (rechts) schafft es trotz beengter Verhältnisse diverse Köstlichkeiten (oben li.) auf den Tisch zu zaubern. Die Kollegen (Mitte re.) bereiten inzwischen den Tender vor



Bucht zu liegen. „Zu 70 % wird geankert“, weiß Mate.

Wunschlos glücklich

Die Heckwelle zieht sich wie ein Kreidestrich über eine tiefblaue Tafel. Von einer der vier Sonnenliegen auf der Flybridge genieße ich den Ausblick auf bekanntes Terrain. Nur dass von hier oben alle Inseln und Yachten viel kleiner wirken. Wie aus dem Nichts steht Anita neben mir und bietet mir eine Flasche mit kaltem Wasser an; mir ist gar nicht aufgefallen, dass sich meines gerade dem Ende zu neigt.

Die beiden MAN-Diesel V12 mit jeweils 1.900 PS könnten die 93 Tonnen schwere Yacht auf 28 Knoten beschleunigen. Mate hat sich mit einer Reisegeschwindigkeit von elf Knoten jedoch für eine gemächliche Gangart entschieden. „So sind wir noch immer schneller als mit einem Segelboot. Es gibt nur zwei vernünftige Reisegeschwindigkeiten. Entweder zwischen zehn und zwölf Knoten oder knapp über 20 Knoten“, erklärt er. Mate ist als Kapitän auch dafür verantwortlich, dass der Betrieb des Schiffes ökonomisch erfolgt. Bei einer Geschwindigkeit von durch-

schnittlich elf Knoten werden pro Maschine in der Stunde 50 Liter verbrannt, rechnet Mate vor. Dazu kommen stündlich fünf Liter, die der Generator verbraucht.

„Ich versuche den Kunden immer klar zu machen, dass eine weitere Strecke nicht unbedingt besser ist. Natürlich können wir in einer Woche von Rijeka nach Dubrovnik fahren, viel Sinn macht das aber nicht. Wir sind ja kein Taxiboot. Eine kürzere Route kann man viel mehr genießen und außerdem machen Strecke und Geschwindigkeit schnell mal 10.000 Euro Unterschied bei den Betriebskosten aus.“

Abgesehen vom 55-jährigen Eigner, für den die *Dawo* die erste eigene Yacht darstellt und der gerade in Österreich den Bootsführerschein gemacht hat, sowie von dessen Familie würden die Gäste wenig Interesse am Schiff und an nautischen Themen zeigen: „Für die meisten ist die *Dawo* nichts anderes als ein schwimmendes Hotel“, macht sich Mate nichts vor.

Schlaraffenland

Nach zweieinhalbstündiger Fahrt haben wir unser Ziel bei Ravni Žakan erreicht. Welcher Ankerplatz mir denn am besten

gefallen würde, fragt mich Mate und ich blicke etwas ratlos auf das chaotische Gewirr aus Segelbooten, Katamaranen, Motoryachten, die dazugehörigen Ankerleinen und Landfesten sowie die dazwi-

schen umherzischenden Schlauchboote und Jetskis. „Hmm, also für mich ist eigentlich jeder Platz gut, in den die *Dawo* passt“, schenke ich Kapitän Mate mein ganzes Vertrauen. Zu recht, wie sich zeigt. Er findet tatsächlich die perfekte Stelle, abseits des Massenbetriebs und dennoch nicht zu weit weg von der Insel und dem dazugehörigen Restaurant.

Der Anker fällt auf 19 Meter Tiefe und Deckhand Ante lässt 130 Meter Kette ausrauschen. Kaum ist der Anker eingefahren, springt der 25-Jährige, der in seiner Freizeit Kampfsport betreibt, ins Wasser und schwimmt mit der Landleine los.

Verschlaufpause gibt es danach keine. Kaum ist Ante wieder an Bord, heißt es den Tender zu Wasser lassen. Die Heckklappe öffnet sich und gibt den Blick in das Spielzimmer frei: In der Dingi-Garage befinden sich ein Pirelli-Tender mit 110-PS-Jet-Antrieb, zwei SUP-Bretter, ein Seabob, ein E-Surfboard und jede Menge Schnorchelausrüstung. Für den Tender gibt es eine eigene Slipanlage, bis die dafür nötigen Rollen auf der Badeplattform montiert sind und der Tender zu Wasser gelassen werden kann, vergehen jedoch gut 20 Minuten.

Angeregt von den verlockenden Gerüchen aus der Pantry, stellt sich bei mir schon langsam ein Hauch von Hungergefühl ein. Koch Nikola zaubert eine Zucchini-cremesuppe mit Kernöl, wohl eine Reminiszenz an die österreichischen Eigner, sowie zartes, irisches Rindsfilet mit dreifarbigem Gnocchi auf den Tisch – alles ohne künstliche Zusatzstoffe wie er stolz betont. Für den 41-Jährigen, der in Spitzenrestaurants in Zagreb und Poreč sowie als Privatkoch für Emil Tedeschi, einen der reichsten Kroaten, tätig war, stellte das Arbeiten an Bord der *Dawo* eine gewisse Umstellung dar. „Ich gehe beim



15x Kroatien
2x Türkei
4x Griechenland
Slowenien
Italien
Niederlande
Karibik

Jetzt nur 10% Anzahlung

Charter-Weltweit

Viele neue Yachtmodelle
Jetzt Frühbucherrabatt sichern!



Durstlöscher. Souverän legt Kapitän Mate an der Tankstelle an. Dort ist die Dawo mit ihrem 9.500-Liter-Tank ein gern gesehener Gast



Kochen ungern Kompromisse ein, aber das ist hier nicht immer so einfach“, bekennt Nikola. Die Küche sei eigentlich zu klein, um für insgesamt 14 Leute zu kochen. Um das benutzte Geschirr zu säubern, muss der kleine Geschirrspüler zwei Mal laufen, alle Mahlzeiten gilt es im Vorhinein genauestens zu planen. Vor allem in den Kornaten gibt es oft mehrere Tage keine Einkaufsmöglichkeit. „Zur Not könnten wir bei einem mobilen Yachtservice bestellen, aber das ist sehr teuer“, gibt Nikola zu bedenken.

Abends genieße ich in gemütlicher Runde mit der gesamten Crew den Sonnenuntergang bei einem schwarzen Risotto mit extrazartem Tintenfisch. Zeit, dass ein bisschen aus dem Nähkästchen geplaudert wird, finde ich, merke aber bald, dass Discretion in diesem Geschäft nicht nur ein Schlagwort ist. Oder benehmen sich tat-

sächlich alle Gäste immer ganz brav und gesittet? Bis auf ein paar Anekdoten über angeheiterte Russen kann ich dem Quartett jedoch nichts Pikantes entlocken. „Aber woher wisst ihr, wann dem Gast etwas fehlt und wann er alleine gelassen werden will?“, frage ich. „Das spürt man mit der Zeit einfach“, lächelt Anita, die früher im Tourismusbüro von Vodice gearbeitet hat. Und Kollege Ante ergänzt: „Wenn die Gespräche am Abend immer

leiser werden oder stocken, dann wissen wir, dass es für uns an der Zeit ist, sich zurückzuziehen.“

Stilleben

Obwohl ich auch an diesem Abend hundemüde bin, fällt mir das Einschlafen schwer. Mir fehlt das gewohnte leichte Schaukeln und die typische Geräuschkulisse, die man von einem Boot kennt. In der Eignerkajüte ist es mucksmäus-

chenstill, man hört kein Plätschern, kein Glucksen, keine Brandung, keine Möwen, keine Zikaden, nicht mal entfernte Stimmen vom Nachbarboot. Statt Schäfchen zu zählen, lasse ich die Ereignisse des Tages Revue passieren und komme zu folgender Erkenntnis: Yachten sind mal größer, mal kleiner, mal luxuriöser, mal spartanischer. Aber den echten Unterschied macht die Crew. Die Menschen sind die Seele jeder Yacht.

Am nächsten Morgen werde ich von den ersten Sonnenstrahlen geweckt. Abichtlich habe ich am Vortag die Verdunkelung der großen Panoramafenster, die vom Boden bis zur Decke reichen, nicht

herabgelassen. Vom Bett aus die Sonne über die kahlen Hügel steigen zu sehen, ist ein wahrer Luxus – vor allem wenn man sich dann noch mal umdrehen und weiterschlafen kann. Nicht allzu lange allerdings, denn wir müssen bis Mittag wieder in Šibenik sein. Dort wird die Dawo für die nächsten Gäste vorbereitet, einen prominenten kroatischen Arzt, der in die USA ausgewandert ist und dort mehrere Privatkliniken gegründet hat, samt Familie.

Davor machen wir noch einen Stopp an der Tankstelle und füllen die 400 Liter nach, die wir bei unserem Kurzausflug – insgesamt 45 Seemeilen – verbraucht haben. Muss der Tank voll getankt werden,

dauert das übrigens zweieinhalb Stunden. Beim Anlegen in der Marina helfen zwei Marineros auf RIBs mit den Murings. Die Bordwand ist so hoch, dass man alleine ohne Hilfe von außen keine Chance hat.

Kaum sind die Festmacher belegt, stürmt ein achtköpfiger Putztrupp an Bord und innerhalb kürzester Zeit herrscht Betriebsamkeit wie in einem Bienenstock. Proviant wird angeliefert, Schmutzwäsche abgeholt, im Salon stapeln sich die Getränkeboxen. Für die Dawo geht es nächste Woche in den Süden nach Hvar und Mljet. Und für mich zurück in die Realität, wo ich für die Erfüllung meiner Wünsche wieder selbst zuständig bin. ■

Splendid Yachting

Info. Die Azimut Grande 27M Dawo ist das Flaggschiff des Charterunternehmens Splendid Yachting. Es umfasst eine Flotte von 14 Motoryachten zwischen 42 und 88 Fuß und wurde von Stefan Breck gegründet. Da Breck über seine zweite Firma Yachtwerk die Vertretung von Azimut für Österreich und Deutschland inne hat, kann er besonders viele Modelle der italienischen Werft anbieten. In der nächsten Saison wird eine neue Azimut S7 in die Flotte aufgenommen.



Teampayer. Ante, Anita, Nikola und Mate kümmern sich auf der Dawo rund um die Uhr um das Wohl der Gäste

Wer eine Woche auf der Dawo verbringen möchte, muss in der Hochsaison mindestens 78.000 Euro locker machen. Dazu kommen 13 % Mehrwertsteuer plus die APA, die rund 30 % des Charterpreises ausmacht und die Betriebskosten, wie Treibstoff und Liegeplatzgebühren, sowie die Verpflegung abdeckt. Damit stellt die Dawo den Einstieg in die Welt des Luxus-Charter dar; in Kroatien kann man seinen Urlaub auch auf einer Yacht verbringen, die eine Million Euro pro Woche kostet.

Im Vergleich zu diesen Megayachten hat die Dawo allerdings einen entscheidenden Vorteil: „Die Grande 27M hat die ideale Größe, damit kommt man noch überall hin“, betont Breck. Bis zu einer Länge von 64 Fuß ist es möglich, die Yachten von Splendid Yachting auch bareboat, also ohne Crew, zu chartern. „Viele unserer Bareboat-Charterkunden schätzen aber mit der Zeit den Komfort einer Crew. Die Tendenz geht Richtung Skipper, so kann man die Verantwortung abgeben und seinen Urlaub genießen, ohne sich um Schiffsführung, Routenplanung, Proviantierung, Wetter und so weiter kümmern zu müssen“, ist Breck überzeugt.

Splendid Yachting beschäftigt ganzjährig 19 Mitarbeiter, die sich auch um Instandhaltung und Wartung der Yachten kümmern, so dass die meisten Werftarbeiten aus eigener Kraft gestemmt werden können.

Info: Splendid Yachting, Tel.: +385 22 335 516, E-Mail: contact@splendid-yachting.com, www.splendid-yachting.com

FOTOS: VERENA DIETHELM

Ilirija d.d. MARINA KORNATI

IFBSO THE WORLD'S LEADING BOAT SHOWS GOLD MEMBER

23. BIOGRAD BOAT SHOW

20.-24.10.2021.

Marina Kornati
Biograd, Kroatien.
Mittleuropas
In-wasser Boat
Show



www.bbs.com.hr